

*Obmänner-Konferenz*

Zahl von Gänsen dieser Herkunft. Das Gerücht sei daher von A bis Z erfunden. Es sei vor einiger Zeit an die Gemeinde vom Militärgouvernement Mieschow die telegraphische Anfrage gerichtet worden, ob die Gemeinde aus Russisch-Polen, wo zahlreiches Geflügel, Gänse, zur Verfügung stehe, solches beziehen wolle. Da er kein Sachverständiger in Gänsen sei, habe er sich sowohl an den Vorsteher der Geflügelhändler wie auch an den Markt-Direktor und andere sachverständige Personen um Auskunft gewendet. Das Gutachten lautete einmütig dahin, daß diese Gänse in Russisch-Polen Magergänse oder Laufgänse seien, die nur Weidesutter haben. Ihr Fleisch sei dunkelfarbig und fettlos und sie seien in dem Zustande, wie sie sich in Russisch-Polen befinden, kein marktgängiger Artikel für den städtischen Konsum.

Seit Jahren finde ein Export solcher Gänse aus Russisch-Polen nach Berlin statt; dort werden in Friedrichsfeld diese Gänse zuerst wegen der in Russisch-Polen herrschenden Geflügel-seuchen kontumaziert und dann in einer eigenen Anstalt durch mindestens fünf Monate gefüttert, worauf sie erst als eine marktgängige Ware bezeichnet werden können. Aus diesem Gutachten erweise sich zur Genüge, daß der Import solchen Geflügels schon an den technischen Schwierigkeiten scheitere.

Marktamt-Direktor Bauer führt aus, daß die Gänse zur Aufmastung Mais brauchen, der aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu beschaffen ist, ganz abgesehen davon, daß Mais heute mit etwa 70 K per 100 kg gehandelt wird. Außerdem sei eine Kontumaz- und Mastanstalt nicht vorhanden und könne auch während des Krieges nicht geschaffen werden.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärt, daß es sich daher für jeden objektiv und billig Denkenden ergebe, daß der Magistrat gar nichts anderes tun konnte, als diese Anfrage ablehnend zu beantworten, ganz abgesehen davon, daß ja auch 50.000 Gänse nicht an einem Orte in Russisch-Polen beisammen sind, sondern erst durch einen besonderen Apparat und eine eigene Organisation hätten beschafft werden müssen.

Gem.-Rat Dr. Hein nimmt diese Antwort dankend zur Kenntnis.

Weiters teilt der Bürgermeister mit, daß er mit Rücksicht auf verschiedene Zeitungsnotizen, denen zufolge in den okkupierten russischen Gebieten große Mengen von Lebensmittelvorräten vorhanden sein sollen, sich an die dortigen Militärbehörden gewendet habe, um Vertreter der Gemeinde zum Ankauf hinauszuschicken. Er habe jedoch von einer Stelle die Rückantwort erhalten, daß dort Knappheit an Lebensmitteln herrsche und daher die Entsendung von Delegierten voraussichtlich resultatlos sei. Von anderer Seite sei ihm telegraphisch mitgeteilt worden, daß die Getreideworräte von der Kriegsverwaltung beschlagnahmt seien und dem Verkehr nicht übergeben werden können und daß dagegen Kartoffeln, Gänse und Eier zu haben seien. Über die Gänse gelte das schon früher Gesagte.

Was die beiden anderen Artikel anbelange, so habe die Verkaufsstelle für landwirtschaftliche Produkte Delegierte entsendet, welche auch von der Gemeinde ermächtigt wurden, Anläufe durchzuführen. Es sei heute auch ein Muster der dortigen Kartoffel eingelangt und er bitte die Mitglieder der Konferenz, diese zu besichtigen.

Die Mitglieder der Obmänner-Konferenz geben einstimmig der Meinung Ausdruck, daß diese Proben Futterkartoffeln und zum menschlichen Genuß gar nicht geeignet seien.

Gem.-Rat Dr. Schwarz-Hiller regt an, daß für die rückwärtigen Plattformen der Straßenbahnen ein Rauchverbot erlassen werde. Er weist ferner auf die Übelstände hin, die sich auf der Ankunftsseite der Wiener Bahnhöfe durch den Mangel an Fuhrwerk ergeben und bittet, in Erwägung zu ziehen, ob nicht zu den am späten Abend oder in der Nacht ankommenden Fernzügen Stellwagen der städtischen Stellwagenunternehmung bereitgestellt werden könnten.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärt, daß es nicht recht möglich sein werde, den Verkehr auf der Straßenbahn wegen Personalmangel zu verstärken, doch werde er in dieser Angelegenheit abermals mit Direktor Spängler Rücksprache pflegen.

Vize-Bürgermeister Rain erklärt, daß auch beim Stellwagenbetrieb großer Personalmangel herrsche und daß erst in letzter Zeit die Altersgrenze auf 60 Jahre erhöht wurde.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner teilt mit, daß bei den städtischen Unternehmungen infolge des Krieges weibliche Hilfskräfte aufgenommen werden müßten.

Die Obmänner-Konferenz nimmt diese Mitteilung genehmigend zur Kenntnis.

Der Bürgermeister schließt hierauf die Sitzung.

Der Bürgermeister:

Dr. Weiskirchner m. p.

Für den Bürgerklub:

Steiner m. p.

Für den Verband der freiheitlich-bürgerlichen Partei:

Dr. Hein m. p.

Für die sozialdemokratische Partei:

Reumann m. p.

Der Schriftführer:

Böttger m. p.,

Magistrats-Sekretär.